

Porträt: Josef Wirtz



Bodenständig, ergebnisorientiert und unaufgeregt – diese Eigenschaften beschreiben das Wirken von Josef Wirtz. Der 65-jährige Landwirtschaftsmeister und CDU-Landtagsabgeordnete ist kein Lautsprecher, sondern ein Politiker mit Beharrlichkeit und klarem Kompass. In bäuerlicher Tradition stehend, hat der 1950 in Inden-Schophoven geborene Christdemokrat den rasanten Strukturwandel in der Landwirtschaft und die gravierenden Veränderungen durch den Braunkohletagebau miterlebt – und daraus seine Konsequenzen gezogen.

„Einfach war es nicht“, kommentiert Wirtz seine Entscheidung, den aktiven Betrieb des vom Großvater vor 116 Jahren aufgebauten Hofes 2013 einstellen zu müssen. Die berufliche Neuorientierung hatte er zuvor bereits eingeleitet, als er 1990 die intensive Milchviehhaltung aufgab, sich anschließend mit Beschäftigungen in der Jülicher Zuckerfabrik und danach in einem Maschinenring ein zweites Standbein aufbaute. Seine beiden Kinder hatten die Neuausrichtung mitgeprägt, denn sie wollten die Hofnachfolge nicht antreten.

„Ich war immer entscheidungsfreudig und habe nicht lange gefackelt“, befindet der Rheinländer, der westfälische Tugenden wie Verlässlichkeit und Vertrauen für selbstverständlich erachtet. „Wenn ich mein Wort gegeben habe, dann war das so“, wählt Wirtz das Beispiel des mündlich verhandelten Kaufs eines Schleppers, der wie selbstverständlich per Handschlag besiegelt wurde. „Deutschland und sein Papier“, seufzt der Ex-Landwirt und lässt keine Zweifel aufkommen, dass ihm Bürokratie und Bevormundung ein Gräuel sind. „Ich habe etwas gegen Reglementierungen“, kritisiert er als Mitglied des Landtagsausschusses für Natur und Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, dass beispielsweise immer mehr Vorgaben für die Bewirtschaftung der Böden gemacht werden.

Überdüngung führe zu Ertragsverlusten, setzt er auf die Natur als Regulator. Zu viel Stickstoff fürs Getreide führe zu geringeren Ernten, glaubt der Praktiker an pragmatische Lösungen. „Ich setze auf Kooperationen mit den Wasserverbänden“, befindet er zum Dauerbrenner-Thema Wasserbelastung durch zu hohe Nährstoffkonzentrationen.

Mehrere Jahrzehnte hat Wirtz in der Kommunalpolitik mitgemischt und konnte mit Sachargumenten mitgestalten. „Das geht hier nicht so gut“, bedauert der Christdemokrat, der 2005 und 2010 direkt in den Landtag gewählt wurde, weniger Einflussmöglichkeiten. „Das war hart“, kommentiert er die Entscheidung der Wähler, die ihm 2012 – bei der landesweit herben Niederlage für die CDU – das Direktmandat knapp verweigerten. „Ich neige dazu aufzuhören“, beschreibt der 65-Jährige die aktuelle Entscheidungsfindungsphase, ob er nochmals für den Einzug ins Parlament kandidieren will. Anfang März will er die Frage geklärt wissen, aber die Tendenz ist bereits eindeutig. Damit bliebe er seiner Linie, stets für klare Verhältnisse sorgen zu wollen, treu.

Das gilt auch für seinen Politikstil: „Ich führe lieber persönliche Gespräche“, setzt er ein Gegengewicht zur Kommunikation über soziale Netzwerke im Internet. „Da wäre ich nicht authentisch“, ist er lieber im Wahlkreis immer zur Stelle, wenn er gebraucht wird. Wichtig ist ihm, unabhängig handeln zu können. Das gilt besonders für sein Engagement im Unterausschuss Bergbausicherheit, in dem er sich besonders für die Streitschlichtung in Schadensfällen einsetzt.

Werbung für Demokratie

Ein Erlebnis hat den Landwirt besonders beeindruckt: Als Mitglied der Bundesversammlung hat er sich die Aussage von Bundespräsident Joachim Gauck, der seine Wahl als Verpflichtung zur Werbung für die Demokratie wertete, zu Herzen genommen. Es sei Aufgabe jedes Abgeordneten, sich immer für die Demokratie einzusetzen und vor allem junge Menschen dafür zu begeistern, sieht er sich in einer freiwilligen Pflicht.

Der Familienmensch Wirtz, der inzwischen in Jülich lebt, ist in seiner Freizeit Fußballfan und häufiger Gast bei Spielen in der Mittelrheinliga. „Meine heimliche Liebe ist Alemannia Aachen“, sagt der 65-Jährige fast ein wenig verschämt, aber dennoch nicht ohne tiefe Verbundenheit.

Und was macht der naturverbundene Landwirt, wenn er sich abseits von Berichten, Vorlagen und anderem Papierkram mal so richtig austoben will? „Dann helfe ich meinem Neffen bei der Getreideernte.“ Und die fällt – zeitlich gerade richtig – in die Sommerpause des Parlaments.

Robert Vornholt

Abschied von Uli Hahnen



Die Abgeordneten des Landtags haben am Mittwoch, 27. Januar 2016, Abschied von ihrem Kollegen Uli Hahnen genommen. In einer Schweigeminute gedachten sie des Krefelder SPD-Politikers, der am 9. Januar 2016 nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben war.

Landtagspräsidentin Carina Gödecke sagte vor Beginn der Plenarsitzung, Hahnens parlamentarische Arbeit sei von „großem Engagement und beeindruckender Sachkenntnis“ geprägt gewesen. Sie würdigte zudem seinen leidenschaftlichen kommunalpolitischen Einsatz in seiner Heimatstadt Krefeld. Gödecke betonte: „Uli Hahnen war ein Politiker, der sein Mandat stets mit großer Verlässlichkeit und Geradlinigkeit wahrnahm. Gleichwohl konnte er mit Offenheit, Warmherzigkeit und Humor überzeugen, was den Sozialdemokraten über Fraktionsgrenzen hinweg beliebt gemacht hat.“

Der Diplom-Finanzwirt gehörte seit Juni 2010 dem Landtag an. Er hatte für die SPD das Direktmandat im Wahlkreis Krefeld I gewonnen. Als Vorsitzender des Unterausschusses Personal und stellvertretender Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses war er bis zuletzt der Finanzpolitik treu geblieben. Seit 1994 war er zudem Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat der Stadt Krefeld.

Sprechstunde

Der Petitionsausschuss bietet am Montag, 22. Februar 2016, von 15 bis 18 Uhr eine Sprechstunde im Landtag in Düsseldorf an. Der Ausschuss hilft Bürgerinnen und Bürgern, die sich von einer Landesbehörde falsch behandelt fühlen. Die Abgeordneten nehmen sich der einzelnen Fälle an und versuchen, je nach Sachlage mit den Beteiligten gemeinsame Lösungswege zu finden. Wer sein Anliegen persönlich vorbringen möchte, kann sich unter Telefon 0211/884-2506 oder -2938 anmelden. So können unnötige Wartezeiten vermieden werden. Weitere Informationen im Internet unter www.landtag.nrw.de.